

# ST. VITHER ZEITUNG

Die St. Vither Zeitung erscheint dreimal wöchentlich und zwar dienstags, donnerstags und samstags mit den Beilagen „Sport und Spiel“, „Frau und Familie“ und „Der praktische Landwirt“

TELEFON



Nr. 28193

Druck und Verlag: M. Doepgen-Beretz, St. Vith, Hauptstraße 58 und Malmedyer Straße 19 / Handelsregister Verviers 29259 Postcheck-Konto Nummer 58995 / Einzelnummer 2 Francs

Nummer 84

St. Vith, Donnerstag, den 30. Juli 1964

10. Jahrgang

## Sir Winston Churchills letzte Unterhaussitzung

Er gehörte während 64 Jahren dem Unterhaus an. Das Parlament wird heute den 90jährigen Staatsmann ehren

LONDON. Sir Winston Churchill, der im November 90 Jahre alt wird, setzte sich zum letzten Mal auf seinen Abgeordnetensitz im Unterhaus, dem er 64 Jahre angehört hat. Vor Westminster hatten sich zahlreiche Pressephotographen und Neugierige eingefunden, um den „größten britischen Parlamentarier dieses Jahrhunderts“ zum letzten Mal das Parlament betreten zu sehen. Im Unterhaus wurde Sir Winston Churchill von zwei Abgeordneten fast zu seinem Sitz getragen, während die übrigen Abgeordneten taktvoll so taten, als ob sie die Altersschwäche des Neunzigjährigen nicht bemerkten. Sir Winston Churchill ist entschlossen, bei den nächsten Unterhauswahlen nicht mehr zu kandidieren. Für die öffentliche Meinung bedeutet die die Abwehr „Winnies“ von der Politik.

Dienstag hat das Unterhaus, das am Freitag in Ferien geht, in Abwesenheit des ehemaligen Premierministers einen Antrag angenommen, in dem Sir Winston Churchills „Verdienste um die Nation“ gewürdigt werden.

Der Antrag zur Ehrung Churchills, der von Unterhaus einstimmig angenommen werden wird, ist von Premierminister Sir Alec Douglas Home, dem Labourführer Harold Wilson und dem Führer der Liberalen Jo Grimond und von Sel-

wyn Lloyd als Chef der Parlamentsmehrheit unterzeichnet und erinnert daran, daß Winston Churchill, für die dem Parlament, der Nation und der Welt erwiesenen Dienste, eine grenzenlose Bewunderung und Dankbarkeit verdient.

Eine Delegation des Parlaments, unter der sich der ehemalige Labourminister Emmanuel Shinwell befindet, der mit W. Churchill zahlreiche scharfe Rededuelle im Unterhaus ausgetragen hatte, wird die Entschließung des Unterhauses dem alten Staatsmann in seine Wohnung am Londoner Hyde-Park bringen.

Zahlreiche politische Persönlichkeiten Großbritanniens aller Parteirichtungen kamen im britischen Fernsehen zu Wort, um Churchill zu ehren. Unter den Persönlichkeiten, die Churchills Verdienste würdigten, befanden sich mehrere Mitglieder der Labour-Opposition, darunter Jennie Lie, die Witwe von Aneurin Bevan, Emmanuel Shinwell, der dem Kabinett Churchill 1945 als Energieversorgungsminister angehört hatte, und Herbert Wilson, der Vater des derzeitigen Labourführers Harold Wilson.

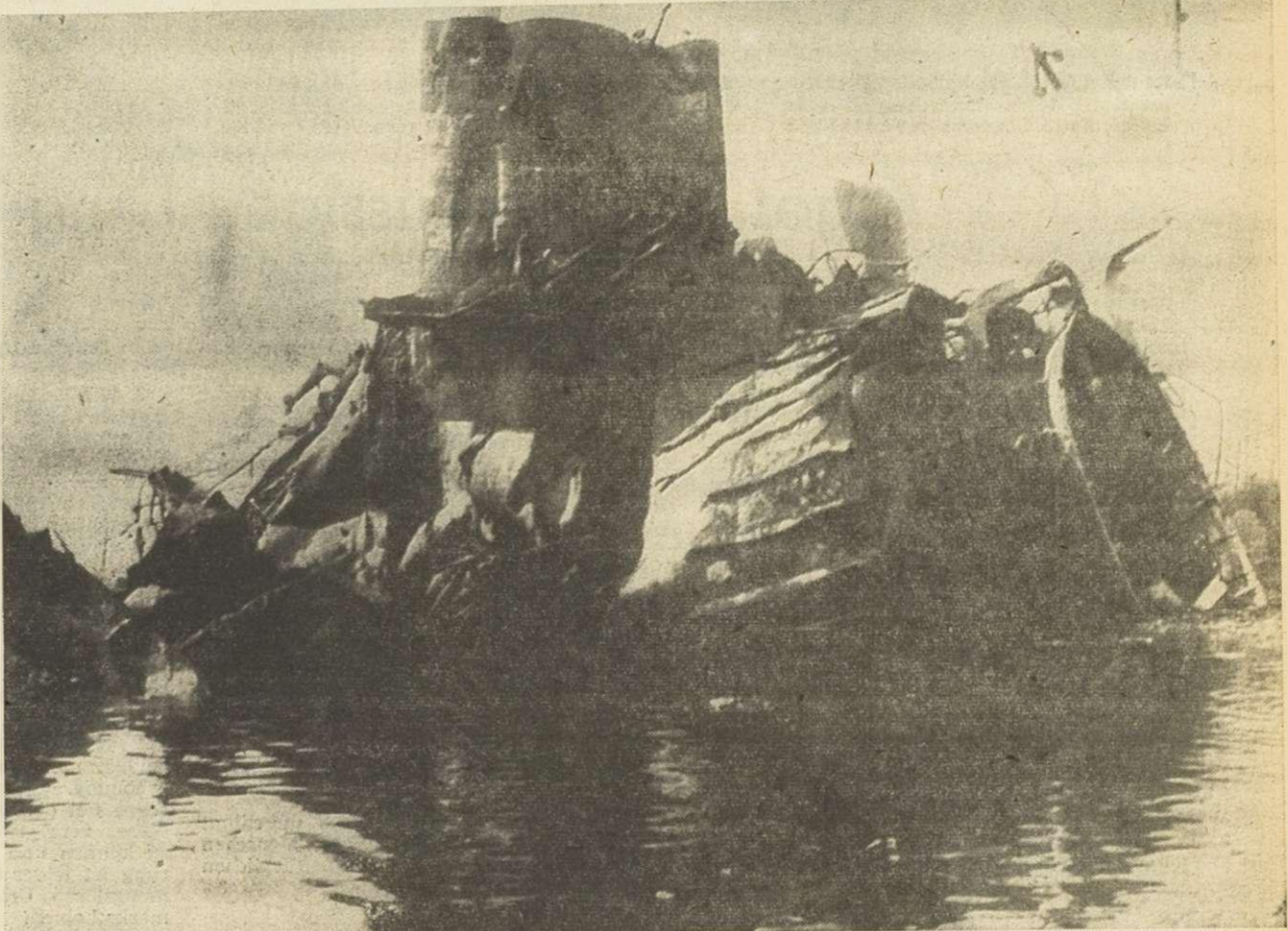
## Willy Brandt wünscht Chruschtschow-Besuch in Bonn

BONN. Der SPD-Vorsitzende, Willy Brandt, erklärte in Bonn, er sei zu einer Begegnung mit Chruschtschow bereit, sobald der sowjetrussische Regierungschef sich entschlossen habe, der Einladung der Bundesregierung zu einem Besuch in Bonn Folge zu leisten. Er hoffe, daß bei einer Besprechung Erhard-Chruschtschow alle deutsch-sowjetrussischen Probleme und alle den Weltfrieden berührenden Fragen behandelt würden.

Willy Brandt wird sich am nächsten Wochenende nach Harpsund begeben und dort den schwedischen Premierminister Erlander treffen. In Bonner politischen Kreisen wird angenommen, daß der schwedische Regierungschef mit Brandt über den Skandinavienbesuch Chruschtschows und Chruschtschows Aeußerungen zur Deutschland- und Berlin-Frage sprechen wird.

Brandt und die Pressekonferenz de Gaulles

„Die Kritik, die General de Gaulle gegen die Bundesrepublik Deutschland gerichtet hat, ist unüblich und ungerecht-



## Explosion im Hafen von Bone

Unser Bild zeigt das Schiff „Star of Alexandria“ dessen Explosion den algerischen Hafen Bone verwüstet hat. Mehrere hundert Personen wurden getötet und verletzt.

fertig“, erklärte Brandt auf einer Pressekonferenz in Bonn. Brandt warf allerdings die Frage auf, ob die Bundesregierung ihrem französischen Partner klar genug dargelegt habe, was vom deutschen Standpunkt aus möglich erscheine. Der französische Partner hätte sich jedoch auch an die Bedingungen erinnern sollen, unter denen der Bundestag den deutsch-französischen Zusammenarbeitsvertrag ratifiziert habe, bemerkte der SPD-Vorsitzende weiter. In der Feststellung der zunehmenden Auflösung der Machtblöcke stimme die SPD weitgehend den Auffassungen de Gaulles zu, hingegen nicht in der Frage des möglichen Wegs zur europäischen Einheit. Brandt warf schließlich der Bundesregierung vor das Problem der deutschen Einheit mit de Gaulle konkret nicht genug besprochen zu haben und stellte mit Bedauern fest, daß es in dieser Frage keine gemeinsame Linie gebe.

## 103 Tote beim Triebwagenunglück in Portugal

Lissabon. 103 Tote und 100 Verletzte: Das ist die grauenhafte Bilanz der Triebwagenkatastrophe von Porto, des schwersten Eisenbahnunglücks, das Portugal je erlebt hat. Von den Verletzten liegen achtzig in den drei Spitälern von Porto, die übrigen konnten die Krankenhäuser nach einer ersten Behandlung wieder verlassen.

Man vermutet, daß die „Spanner“, mit denen der verunglückte Waggon an die Zugmaschine gekuppelt war, nicht gehalten. Der Unglückswagen hat seine tolle Fahrt dann allein fortgesetzt, entgleiste und prallte mit voller Wucht gegen den großen Pfeiler eines Viadukts. Vermutlich fuhr der Triebwagen mit hoher Geschwindigkeit – 90 Stkm, wie es heißt weil der Lockführer eine Verspätung wieder aufholen wollte. Nach Meinung der Experten hat aber das übertriebene Gewicht und das Zusammengepferchtes der Fahrgäste – allein der verunglückte Waggon hatte mehr als das dreifache seiner normalen Kapazität aufgenommen – eine Rolle beim Bruch der „Spanner“ gespielt. Auf alle Fälle ist eine Untersuchung eingeleitet worden. In der Zwischenzeit bemüht man sich, die Toten zu identifizieren. Vielfach sind es nichts als abgerissene Glieder oder Massen zusammengequetschter Körper.

## 14 Verschüttete in Kalksteinbruch

PARIS. Ähnlich angsterfüllte Stunden wie im Oktober und November vergangenen Jahres die Bevölkerung von Lengede erlebte, verbringen jetzt die 10 000 Einwohner des französischen Jura-Städtchens Champagnole. 14 Bergarbeiter sind seit Montagmittag durch einen riesigen Erdbodenbruch in einem unterirdischen Kalksteinbruch von der Außenwelt abgeschnitten. Die fieberhaften Rettungsarbeiten schritten bis Dienstagnachmittag kaum fort, da die technischen Mittel nicht ausreichten.

Die Direktion der an den Bohrarbeiten an der Unglücksstelle beteiligten Kohlenbergwerke von Lothringen hatte deswegen ein Hilfessuchen an den deutschen Bergbau gerichtet. Die Franzosen baten um sogenannte Dahlbusch-Bomben aus Stahl, mit denen in Lengede das dramatische Rennen mit der Zeit gewonnen werden konnte. Die Hauptstelle für das Grubenrettungswesen in Essen schickte am Dienstag zwei Rettungsbomben auf die Reise nach Frankreich.

## Kein Echo aus der Tiefe

Mit mehreren Großraumgeräten planierte man am Dienstag das Erdreich und die Steinhalden, um die geplante Großbohrung günstig niederbringen zu können.

## „Barbarischer Angriff“

Kambodscha: Südvietsamesische Flugzeuge streuten Gift

PNOMPENH. Die kambodschanische Regierung hat behauptet, von südvietsamesischen Flugzeugen sei giftiger gelber Puder über eine große Anzahl Dörfer in Kambodscha gestreut worden. Daraufhin seien bisher 76 Menschen und viele Haustiere durch Vergiftung ums Leben gekommen.

In einem Kommuniqué protestiert die Regierung mit Nachdruck gegen „diese barbarische Aggression der Streitkräfte Südvietsams gegen die Zivilbevölkerung von Kambodscha“. Sie teilt außerdem mit, daß sie auch beim Uno-Sicherheitsrat sowie Großbritannien, der Sowjetunion und den Vereinigten Staaten als KO-Vorsitzende der Genfer Konferenz Protest einlegen werde.

Ein Versuch, mittels einer kleinen Bohrung durch einen stillgelegten Luftschaft in eine der eingestürzten Galerien vorzudringen und durch Rohre mit den Eingeschlossenen Verbindung aufzunehmen, blieb erfolglos. Ein Hochtief, das 30 Meter tief in die Erde eingelassen wurde, brachte kein Echo an die Oberfläche.

## Lastende Ungewißheit

Während der Nacht glaubte man, an zwei Stellen oberhalb der eingestürzten Galerien Klopfzeichen vernommen zu haben. Bis Dienstagnachmittag wiederholten sie sich nirgends mehr. Die Ungewißheit über das Schicksal der Eingeschlossenen, die im schlimmsten Fall auch verschüttet oder in der riesigen Staubeentwicklung des Bergeinsturzes erstickt sein können, lastet schwer auf der ganzen Bevölkerung von Champagnole.

## Verhaftung eines 18jährigen

der Todesdrohungen gegen

John Kennedy ausgestoßen hatte

HOUSTON (Texas). Der achtzehnjährige Doval Goodrum, der in einer politischen Diskussion Todesdrohungen gegen Präsident Kennedy ausgesprochen hatte, ist von der Geheimpolizei in Houston am Wohnsitz seiner Mutter verhaftet worden.

Goodrum, der arbeitslos ist, hatte am 7. April des vorigen Jahres in einer politischen Diskussion in Conroe (Texas) erklärt, Präsident Kennedy sei für die „Probleme des Südens“ verantwortlich. Er würde ihn töten, wenn sich ihm dazu eine Gelegenheit böte. Zu diesem Zweck besitze er ein Gewehr.

Sein Gesprächspartner, ein Stadtrat von Conroe, unterrichtete die Polizei von diesen Äußerungen.

## 40 Tote in Nordrhodesien

LUSAKA. (Nordrhodesien). Nach neuen blutigen Zusammenstößen zwischen Angehörigen einer religiösen Sekte und der Polizei und einem folgenden Ueberfall von Sektenmitgliedern auf ein Dorf hat Gouverneur Sir Evelyn Hone am Dienstag den Notstand für Nordrhodesien ausgerufen. Nach dem Ueberfall der Sektenangehörigen auf ein Dorf im Norden des Landes Chinsali wurden am Dienstag zusätzlich Truppen und Polizei in das Unruhegebiet geworfen. Bei dem Ueberfall auf das Dorf, der ein Racheakt für vorausgegangene Polizeimaßnahmen war, ist eine noch nicht bekannte Zahl von Menschen umgebracht worden. Die Zahl der bei den Unruhen seit Freitag ums Leben gekommenen Menschen wurde am Dienstag offiziell mit 40 angegeben.

## Castro droht: Wir schießen zurück

„Feuerbefehl bei neuem Todesschuß vom US-Stützpunkt Guantanamo“

SANTIAGO DE KUBA. Der kubanische Ministerpräsident Fidel Castro hat Gegenmaßnahmen angedroht, falls noch einmal ein kubanischer Soldat von Amerikanern von deren Stützpunkt Guantanamo aus erschossen würde. Auf einer Pressekonferenz in Santiago de Kuba hielt er an der Behauptung fest, daß kürzlich US-Marineinfanteristen einen Kubaner erschossen hätten.

Castro versicherte: „Wir wollen keinen Krieg, wir wollen den extremistischen Elementen in den Vereinigten Staaten nicht helfen. Aber niemand soll daran zweifeln, daß wir unseren Männern Befehlen zurückzuschießen, wenn noch ein Mann erschossen wird, wenn wir wieder einen begraben müssen.“

## Treffen mit Johnson „nutzlos“

Castro betonte, Kuba wünsche mit den USA die gleichen Beziehungen, die die Vereinigten Staaten mit der Sowjetunion zu haben wünschten. Washington aber sei bemüht, mit Kuba im Kalten

## Glück

... aus dessen einem Fest...  
... zwei lachende Köpfe...  
... „Meine Gedanken“, sagt...  
... Gassen weiter landstrich...  
... sie so weit in der he...  
... an, was mir so nahe ist...  
... Glück waren im ersten...  
... schau, auf das ich zu...  
... es ist reich an Genies...  
... Kaminfeuer, bunte...  
... in kräftigen Abstrichen...  
... Weiss und ein breites...  
... wenig rauhen, aber fröh...  
... was will ich mehr?“  
... zu der Stunde nach...  
... der die Botschäfte der...  
... ist vom Lärm des Luf...  
... überhört werden, sagt...  
... habe ich im Traum...  
... gen erhebt, in denen ich...  
... die fand. Warum den...  
... freudlos zwingen, da...  
... schnell reist Tüdel...  
... führen, da der Plan...  
... genug bedeutet?“

## 17x und amüsant 10 Kinder starben in Wohnungsbrand

Im Verlauf eines Zünd...  
... Familienangehörigen...  
... 10 Kinder starben...  
... 17x und amüsant...  
... 10 Kinder starben...  
... in Wohnungsbrand...  
... im Verlauf eines Zünd...  
... Familienangehörigen...  
... 10 Kinder starben...  
... 17x und amüsant...  
... 10 Kinder starben...  
... in Wohnungsbrand...

## Korruptionaffäre britischen Fußball

11. Ende Personen, die...  
... dem Beschäftigten...  
... werden im kommenden...  
... wird Gericht aussprechen...  
... der Fußball-Weltcup...  
... wichtig werden, wenn...  
... geben. Der britische...  
... die letzte von einem...  
... es angekündigt, daß...  
... angeklagte Person...  
... werden.



AUS LEICHTEM, WEISSEM SISALSTROH ist das aparte „Hobby“-Modell (links) gefertigt. Der Hutrand wurde mit schwarz-weiß gemusterter Seide ausgeschlagen. — In zitronenfarbenem Parabuntalstroh präsentiert sich der kleine, flotte Chasseur (rechts) mit Gesichtsschleier und einem breiten gestreiften Bandeau.

## Ärger mit überflüssigen Dingen

### Junge Menschen im Umgang mit dem Geld

Gerade unsere junge Generation ist Zielobjekt einer stetigen, gut ausgeklügelten Werbung, die sehr gut weiß, daß man in jungen Jahren allem Neuen und Modernen besonders positiv gegenübersteht. Da wimmelt es in spaltenbreiten Anzeigen nur so von „einmaligen“ Angeboten für schicke Teenager und sportliche Twens. Die knallbunten Reklamebilder verraten der jungen Dame von heute, wie man sich kleidet und schminkt, sagen dem männlichen Geschlecht, wo der Herr, der etwas auf sich hält, seinen Urlaub verbringt. Was allerdings kein Reklameschild verrät: Wie der junge Mensch all diese Ausgaben finanziell verkraften soll. Das zu lehren, bleibt Aufgabe der Eltern.

Daß die Mehrzahl der jungen Leute keineswegs alles kritisch hinnimmt, was so verlockend auf sie einströmt, darf man ihnen gern bescheinigen. Trotzdem wird manche Ausgabe getätigt, von der man schon nach Tagen bekennen muß, daß sie überflüssig war. Das gibt Ärger und man schwört Stein und Bein, daß man zum letzten Male hereingefallen sei.

Einige kleine Tipps können wir unseren Kindern geben, um ihnen zu helfen, diesen

**Vorsatz einzuhalten und unnötige Ausgaben zu vermeiden. Es ist, wenn man so sagen darf, eine Art „Geld-Knigge“, Regeln des guten Tones in finanziellen Fragen.**

1. Wir helfen ihnen, einen Plan zurechtzulegen, der den ihnen zur Verfügung stehenden Mitteln angepaßt ist. Sie müssen verstehen, daß das Leben von jedem Menschen verlangt, mit dem Verdienten, Erworbenen auszukommen. Schneidern wir also einen Ausgabenplan zurecht, der den geldlichen Verhältnissen entspricht und helfen wir ihnen mit Rat und Ermunterung, diesen Plan einzuhalten. Das ist natürlich nichts anderes als selbst auferlegter Zwang — wobei die Betonung auf dem „selbst auferlegt“ liegen muß.
2. Alle Ausgaben werden aufgeschrieben. Selbstredend kann man damit momentan keinen Pfennig sparen. Man weiß aber nun, wo das Geld blieb und kann bei gefundenen schwachen Punkten den Hebel ansetzen, d. h. unverhältnismäßig hohe Ausgaben demnächst beschneiden.

**Das Ausgabenbuch muß jedoch unbedingt absolute Privatsache des jungen Menschen bleiben — nur auf seinen ausdrücklichen**

## Gute Tipps — kleine Tricks

### Kniffe und Winke für die Hausfrau

Aus Resten von Plastikfolie lassen sich auf einfache Weise Schutzumschläge für die Schulleuchte und Schulbücher unserer Kinder herstellen.

Beim Öffnen von Sterilisiergläsern gibt es oft Ärger, wenn die Gummiläsche abreißt. Wenn Sie einen langen Dosenöffner mit Schlitz nehmen, die Gummiläsche hindurchziehen und dann langsam den Glasrand drehen, hebt sich der Deckel leicht ab und der Gummiring bleibt unbeschädigt.

Salzgurken sollte man beim Einlegen von beiden Spitzen her mit einer Stricknadel durchstechen. Die Lake dringt dann besser und schneller durch das Fruchtfleisch, wodurch es fest bleibt.

Tomaten behalten ihren Geschmack und ihre Farbe am besten, wenn man sie nicht geschnitten, sondern auseinandergerissen in die Gläser schichtet und wie anderes Gemüse einkocht. So sind sie besonders gut zum Garnieren von Fleisch oder Salat im Winter geeignet.

Blusenpapier dehnt sich beim Waschen leicht aus. Wenn Sie Lochgummilächen ziehen, den sie mit einem Doppelknopf schließen können, läßt er sich vor jeder Wäsche herausnehmen. Das erspart viel Arbeit und Ärger.

Blumenkohl schmeckt herzhafter, wenn Sie dem Kochwasser einige grüne Blättchen zusetzen. Daß man noch einen Schuß Essig zusetzt, damit der Blumenkohl seine schöne weiße Farbe behält, wissen Sie sicher.

Hat es in Holzböden Fettflecke gegeben, streut man dick Magnesiumpulver darauf. Nach einiger Zeit kehrt man das Pulver weg und die Flecke sind verschwunden.

Grasflecken, die es im Sommer leider nicht gibt, sind recht schwer zu entfernen. Man versuche es einmal auf folgende Weise: Man stellt eine Mischung aus 50 Gramm Wasser, 50 Gramm Salmiakgeist und 5 Gramm Wasserstoffsuperoxyd her und befeuchtet damit die Flecke möglichst stark. Nach einigen Minuten wäscht man mit kaltem Wasser nach.

Gelee wird besonders fest, wenn man zum Kochen nur die Hälfte der vorgeschriebenen Zuckermenge nimmt und den Rest erst nachher zusetzt.

Mäßig riechende Flaschen, in die man Frucht- oder Obstsaft einfüllen möchte, werden vorher gründlich mit Senfmehl gesäubert, das den Geruch wegnimmt.

Gummiringe an Elminchgläsern schließen fester, wenn man sie naß auf das Glas legt.

## Wohlschmeckende, preiswerte Gerichte

### Das sollten Sie einmal servieren . . .

Gerichte, die unseren Gaumen erfreuen, brauchen keineswegs teuer zu sein. Hier ein paar Vorschläge:

**Bratwurst in Biersoße**  
Zutaten: 500 g Bratwurst, 50 g Fett, 2 Zwiebeln, 1 Fl. Bier, 4 Pfefferkörner, 1/2 Lorbeerblatt, Salz, Mehl zum Binden.  
Bratwurst mit kochendem Wasser übergießen, damit sie beim Braten nicht platzt. Bratwurst in Fett mit kleingeschnittenen Zwiebeln von allen Seiten braun anbraten. Wurst aus der Pfanne nehmen und 1/2 l Bier mit Gewürzen so lange kochen, bis es braun ist. Bierrest dazugeben und die Bratwurst 1/4 Stunde gar schmoren.  
Mit Mehl binden und mit Kartoffelbrei zu Tisch geben.

**Eutersuppe**  
Zutaten: 750 g Euter, 2 l Wasser, Salz, Suppengewürz, 2 Eßl. Margarine, 2 Eßl. Mehl, Salz.  
Euter über Nacht wässern. In leichtgesalzenem Wasser mit Suppengewürz gut 3 Stunden kochen. Helle Mehlschwitze herstellen, mit der Brühe auffüllen. Mit Schnittlauch überstreut Suppe zu Tisch geben.

**Gewürzte Nierqu**  
Zutaten: 500 g Schweine- oder Hammelnieren, Salz, 1 Zwiebel, Pfeffer, Paprika, Ingwer, 1/4 l Brühe, 1/2 l saure Sahne, 2 Eßl. Fett, 2 Eßl. Mehl.

Nieren vorbereiten (wässern!), in feine Streifen schneiden, salzen, würzen und in heißem Fett schnell von allen Seiten bräunen, herausnehmen und warmstellen.  
Zwiebel im Bratfett rösten, mit Brühe und Sahne auffüllen, wieder aufs Feuer setzen und gut durchkochen. Nieren hineingeben, 5 Minuten ziehen lassen und Soße abschmecken.  
Mit Kartoffelbrei oder Reis zu Tisch geben.

**Kaninchengulasch, ungarisch**  
Zutaten: 1/2 Kaninchen oder Kaninchenfleisch, 50 g Fett, 4 kleingeschnittene Zwiebeln, 1/2 l Wasser oder Brühe, 1 Teel. Paprika-Edelsüß, 2 große, kleingeschnittene Tomaten, 10 g Gustin od. ähnl., 1/2 Glas Rotwein.  
Kaninchenfleisch vorbereiten und in Portionsstücke teilen. Fett erhitzen und Zwiebeln anbrösten, Wasser oder Brühe dazugeben und Edelsüß-Paprika dazugeben. Kaninchenfleisch in die Brühe geben und eine halbe Stunde dünsten. Tomatenstücke hineingeben und alles zusammen gar dünsten. Mit verquirltem Gustin binden, aufkochen und abschmecken.

**Gewürzschmalz für Brataufstrich**  
Zutaten: 1 kg Schweinefett, 2 Eßl. getrocknete Zwiebeln, 2-3 Lorbeerblätter, 6-8 Wacholderbeeren, 2-3 Nelken.  
Schweinefett in Würfel schneiden und mit den Gewürzen zusammen auskochen. Das Schmalz durch ein Sieb gießen und erkalten lassen.

## Gelber „Wundersaft“ der Heublumen

### Bewährtes Mittel gegen rheumatische Schmerzen

Sie sind überall zu haben und außerordentlich billig. Selbst große Mengen davon sind praktisch umsonst, und damit kann man ganz einfach kein Geschäft machen. Sie werden folglich gar nicht gerne geführt, denn kein Händler kann mit diesen Kräutern etwas verdienen. Wir meinen die Heublumen.

Sie werden ganz einfach gekocht — wobei kleine Mengen genügen. So ein Heublumenabsud soll nur eine schwach gelbliche Färbung haben, und wenn man dann die Tücher, die Kompressen eingetaucht hat, sollen sie ganz kräftig ausgewunden werden. Man legt also Heublumenumschläge nicht tröpfend naß, sondern nur feucht auf! Und auch nicht brennheiß, sondern warm, körpertwarm!

Die Möglichkeiten der Anwendung sind zahlreich. Man kann einen Rheumakranken zur Gänze darin einwickeln, man kann sogenannte Teilmuschläge machen. Ganz hervorragend bewähren sich die Heublumenpackungen bei den so qualvollen Kniegelenkentzündungen, den chronischen Arthrosen. Aber auch akute Entzündungen sprechen sehr gut darauf an, und es empfiehlt sich, solche Packungen viele Stunden lang liegen zu lassen. Knieuschläge kann man unbedenklich die

Wunsch dürfen die Eltern Einsicht nehmen, um zu helfen, Sparmöglichkeiten auszunutzen. Entscheidung und Verantwortung müssen bei dem jungen Menschen liegen.

3. Wir helfen, unnötige Ausgaben zu vermeiden. Das trifft eine besonders wunde Stelle, verspürt doch gerade der junge Mensch den Drang, auch in finanziellen Dingen einmal „auf die Pauke zu hauen“ oder für einen schwachen Tag den Gernegroß zu spielen. Es ist manchmal schwer, ihn dahin zu führen, daß er selbst ernüchtert erkennt, wie wenig er im Grunde an diesem „Spaß“ hatte. Vielleicht hilft das Beispiel von Leuten, die mit Geld wirklich umzugehen verstanden, etwa Rockefeller, der bestimmt nie Geld für nichtige Kleinigkeiten ausgab. Am besten ist aber, selbst Vorbild dafür zu sein, wie man Geld vernünftig verwaltet.
4. Kritisch wird es bei steigendem Einkommen. Nichts gefährdet auch ein ausgeglichenes Budget mehr als eine Gehalts- oder Lohnerhöhung. Lieblinge hat man doch dabei zu gerne mit dem Gedanken, sich all die vielen, bisher versagten Wünsche nunmehr erfüllen zu können und zu müssen. Gehaltsaufbesserung ist leider kein Freibrief für den hemmungslosen Umgang mit Fünf- und Zehnmarscheinen.

Doch das zu lehren, erfordert besonderen Takt und viel Fingerspitzengefühl. Ein Rat, der oft gute Wirkung hat, weil er den jugendlichen Ueberschwang mit „erwachsener“ Vernunft paart: Man soll sich bei einer solchen Gelegenheit einen halbwegs vernünftigen Wunsch erfüllen, bei dem der zu diesem Zeitpunkt übermächtige Drang nach etwas Besonderem durch den sachlichen Wert des gekauften Gegenstandes aufgewogen wird.

Junge Menschen müssen auch beim Umgang mit Geld ihre eigenen Erfahrungen machen. Kluge Eltern können ihnen dabei allerdings viel helfen, ohne ihnen das Gefühl der Selbstständigkeit und Verantwortungsfreude zu nehmen.

ganze Nacht belassen und sie beliebig oft wiederholen. Alle schmerzhaften Erscheinungen können schon sehr bald nach Beginn der Anwendung zurückgehen, und selbst jahrzehntelange Leiden werden damit entscheidend gebessert.

Selbstverständlich hat die moderne Medizin sehr viele Mittel bereit, um einem schweren Rheumatiker zu helfen. Es gibt ganz vorzügliche Präparate, man kann mit der Strahlentherapie viel erreichen, es gibt Moorbäder, Moorpackungen und alle nur möglichen physikalischen Behandlungsmethoden. Längst ist die physikalische Behandlung, vom einfachen Guß mit kaltem Wasser bis zur Anwendung kompliziertester Geräte, zu einer Spezialwissenschaft innerhalb der Medizin geworden,

**Aus der Schule des Lebens**  
Wer auf den Zehen steht, steht nicht fest.  
Je weiser und besser ein Mensch ist, um so mehr Gutes entdeckt er in den Menschen.  
Es gibt viele Möglichkeiten zum Glück, die die Menschen von heute verschmähen, weil sie nichts kosten.  
Wer wirkliche Freude genießen will, muß sie teilen.  
Die Menschen sind merkwürdige Geschöpfe; alle möchten lange leben, aber nicht alt werden.  
Zwei ganz entgegengesetzte Dinge lieben wir in gleicher Weise: die Gewohnheit und die Neuheit.  
Wer die kleinen Einzelheiten des guten Benehmens vernachlässigt, vernachlässigt auch bald die großen.

und besonders bei älteren Menschen werden diese vielen Methoden immer notwendiger.

Viel bietet die moderne Medizin, sie kann selbst in ganz verzweifelten Fällen noch ganz entscheidend helfen. Man muß nur selbst auch mit tun, man muß sein Leben entsprechend umstellen können und alle Anordnungen des Arztes gewissenhaft befolgen. Und der moderne Arzt wird alles zur Anwendung bringen, was dem Kranken helfen kann. Doch sollte er dabei trotzdem niemals die guten alten Heublumen vergessen...

Dr. H. Fidelsberger

**Amüsantes amüsiert notiert**  
Der Mann, der die meisten Frauen geküßt hat, heißt Peter Fithian. Jeden Tag begrüßt er die auf den Hawaii-Inseln eintreffenden Touristinnen mit Küssen auf die Wangen, manchmal 50. Nach seiner Berechnung hat er über 38 000 Frauen und Mädchen jeglichen Alters geküßt.

1000 Dollar Schadenersatz mußte eine amerikanische Badeanzugfabrik einer Kalifornierin zahlen, welche von Bienen gestochen worden war. Diese waren durch den Honig angelockt worden, welchen die Appretur des Kleidungsstückes enthielt, um ihm Glanz zu verleihen.

Gwendolin Rosen aus New York, welche ihre nach Europa fahrende Tante verabschiedete, fand die Schiffsbäckkabe so verlockend, daß sie Wasser einließ und ein Bad nahm. Als sie fertig war, hatte das Schiff den Hafen verlassen. Die Tante mußte die Ueberfahrt nachbezahlen.

A. Fleissner

## Wee im Beruf viel stehen muß

### Die gute Laune hängt oft von den Füßen ab

Voraussetzung für gesunde Füße sind bequeme Schuhe. Bevor wir uns in Steh- oder Laufberufen die Füße verdorben haben, sollten wir nur Schuhe mit eingearbeiteter Gelenkstütze tragen. Es gibt da hübsche modische „Gesundheitschuhe“.

Ein müder, schleppender Gang, nicht zuletzt hervorgerufen durch falsches Schuhwerk, läßt selbst junge Frauen und Mädchen oft viel älter erscheinen, als sie in Wirklichkeit sind. Außerdem ist eine schlechte Haltung ungesund: Das Körpergewicht belastet die Füße ungleichmäßig, sie ermüden und schmerzen schneller. Eine Frau, die schwingend und elastisch geht, sich gut hält, wirkt nicht nur fänger und anziehender, auch ihre Stimmung wird eine bessere sein.

Schmerzende Füße sind nicht nur lästig, sie bewirken oft auch, daß durch falsches Aufsetzen die Wirbelsäule verbogen wird und damit die im Rückenmark wurzelnden Nerven gereizt werden.

Durch die Nervenreizungen kommt es zu Veränderungen in der Funktion der Organe, manche Magenleiden und Kreislaufstörungen führen indirekt auf vernachlässigte Füße zurück.

Wer im Beruf viel stehen muß, sollte stets ein zweites Paar Schuhe mit in den Dienst nehmen und von Zeit zu Zeit wechseln, damit die Füße ausgelüftet werden.

Zu Hause werden wir als erstes die Schuhe abstreifen, barfuß durch die Wohnung laufen oder bequeme Sandalen anziehen, dabei die Beine locker schwenken, das fördert die Blutzirkulation und ist gut gegen die Müdigkeit. Möglichst sollte man jeden Abend sofort nach dem Heimkommen ein Fußbad nehmen, mit einer Handvoll Kochsalz im Wasser, am besten ein paar Wechselbäder heiß und kalt.

Anschließend werden die Füße mit Franzbranntwein oder Kampferspiritue eingerieben, danach mit Talkpuder, auch zwischen den Zehen, massiert. Oder die Füße werden kräftig mit Oel durchgeknetet, die einzelnen Zehen möglichst weit auseinandergesogen. Hat sich Hornhaut an Fersen, Ballen und Zehen gebildet, so büirsten wir sie täglich mit Seifenwasser und polieren sie mit Bimsstein oder Seesandmandelklee. Danach mit Oel massieren.

Haben sich zwischen den Zehen wunde Stellen gebildet, so behandeln wir sie nach der Säuberung mit Wundpulver. Sobald der Ballen anfangt hervorzutreten, betreiben wir Zehenmassage und legen etwas Watte zwischen die beiden größten Zehen.

bei

DER  
OMAN  
Fotografie

men

sie beliebig oft  
ten Erscheinun-  
nach Beginn der  
ad selbst jähr-  
damit entschei-

oderne Medizin  
einem schweren  
bt ganz vorzüg-  
it der Strahlen-  
gibt Moorbäder,  
möglichen phy-  
oden. Längst ist  
, vom einfachen  
zur Anwendung  
iner Spezialwis-  
dizin geworden,

Lebens

it, steht nicht

n Mensch ist,  
kt er in den

keiten zum  
on heute ver-  
kosten.

genießen will,

würdige Ge-  
ie leben, aber

setzte Dinge  
eise: die Ge-

eiten des gu-  
stigt, vernach-

enschen werden  
notwendiger.

medizin, sie kann  
Fällen noch ganz  
nur selbst

Leben entspre-  
alle Anordnun-  
t befolgen. Und  
zur Anwendung  
eifen kann. Doch  
eines die guten

Fidelsberger

ernotiert

a Frauen geküßt  
den Tag begrüßt  
in eintreffenden  
uf die Wangen,  
rechnung hat er  
ädchen jeglichen

mußte eine ame-  
einer Kalifornie-  
n gestochen wor-  
den Honig an-  
ie Appretur des  
m ihm Glanz zu

w York, welche  
fante verabschie-  
abine so verlok-  
eß und ein Bad  
te das Schiff den  
mußte die Ueber-



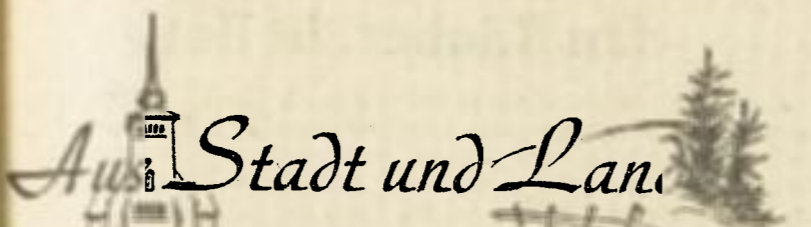
durch fal-  
ckenmark

ktion der  
t auf ver-

mit in den  
usgülfert

die Woh-  
enken,  
cht sollte  
mit einer  
nd kalt.  
ferspiritus  
t. Oder die  
heist weit  
gebildet,  
d polieren  
anach mit

n gebildet,  
undpuder.  
reiden wir  
die beiden

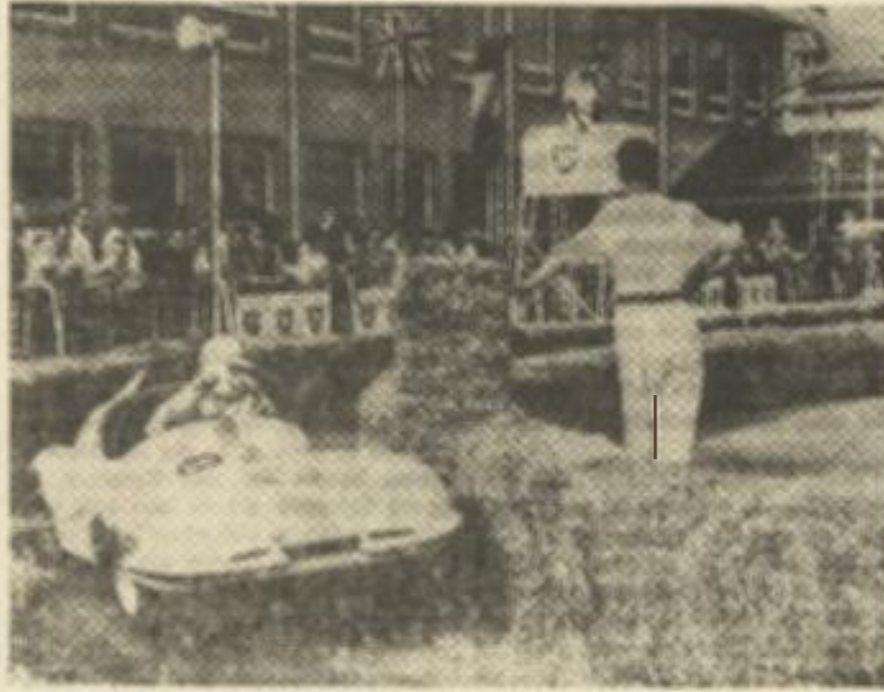


# Stadt und Land

## 300 Teilnehmer beim BP-Jugendrennen

### René Schaus wurde Sieger

ST. VITH. Bereits bei den ersten Aus-  
scheidungskämpfen, die ab Donners-  
tag vergangener Woche auf dem  
Lullhof der städtischen Volksschule  
getragen wurden, hatten sich eini-  
g Fahrer (teilnahmeberechtigt von  
bis 12 Jahren) besonders hervorge-  
hoben. Man sah sofort, wer schon mal  
er dem Steuerrad gesessen hatte.  
Der Andrang der Fahrer war groß,  
welcher Junge (auch manches  
Mädchen) möchte nicht einmal mit  
dem kleinen, von einem knatter-  
richtigen Motor angetriebenen  
Anwaggen sitzen. 300 Teilnehmer  
nahmen an den Ausscheidungskämp-  
fen am Donnerstag, Freitag, Samstag  
und Sonntag durchgeschleust werden.  
Wichtig waren dann die 20 schnell-  
sten Fahrer als Anwärter auf den  
Sieg ermittelt worden.



Bei strahlendem Sonnenschein lie-  
gen sich die Konkurrenten hitzige  
Wettrennen, bei denen die Stohballen  
nicht oft in Mitleidenschaft gezogen  
werden.  
Die Siegerpreise wurden durch  
den Siegermeister W. Pip, BP-Vertreter  
und BP-Tankstellenbesitzer  
Edmunds überreicht.  
Der Sieger Rene Schaus, dessen Va-

ter Chauffeur ist (eigentlich nicht ver-  
wunderlich, daß der Junge so gut  
fährt), nimmt am 20. September am  
Landesfinale in Ostende teil. Wün-  
schen wir ihm, daß er die Farben



unserer Stadt ebenso gut vertrittigt,  
wie im vorigen Jahre Marcel Reiners  
es getan hat.

Hier das uns von BP übermittelte  
offizielle Ergebnis:

- ST.VITH  
1. Schaus Rene  
2. Willems Marcel  
3. Berners Armin  
4. Messerich Wilfried  
5. Jacobs Christian  
6. Quetsch Theo  
7. Winkelmann Vitus  
8. Lehnen Jean-Pierre  
9. Wagner Erich  
10. Veithen Herbert



### General Clarke und die Pfadfinder

Wir berichteten eingehend über den von General Bruce Clarke am vergan-  
genen Donnerstag im Lions-Club "Haute Ardenne" gehaltenen Vortrag über  
die Schlacht von St.Vith. In einer Pause begrüßt der General Pfadfinder  
aus Antwerpen. Rechts der Präsident des Clubs, Dr. F. Robert.

## Weismes Große bayerische Nächte am 8., 9., 14., 15. und 16. August 1964

Weismes. Die Festlichkeiten stehen  
unter dem Ehrenvorsitz des Herrn  
Bezirkskommissars HOEN, Verviers  
sowie unter dem Protektorat der Fé-  
deration Provinciale du Tourisme der  
Provinz Lüttich, der Gemeindeverwal-  
tung und des Werbeausschusses  
WEISMES, und werden im Rahmen  
der großen Unternehmen für die För-  
derung des Tourismus und der Kün-  
ste in der Gegend veranstaltet.  
Schau- und Hörspiele sowie Varietes  
außerordentlichen Umfang in einem  
Zelt mit 3.500 Plätzen.

LES KILI JACKS  
Die Formation "OBERBAYERN"

Samstag, 15. August (ab 20.00 Uhr):  
mit: LES KILI JACKS  
OBERBAYERN

Sonntag, 16. August (ab 20.00 Uhr):  
mit: NANA MOUSCOURI  
ANDRE BRASSEUR und sein Trio  
OBERBAYERN.

Intermezzos jeder Nacht BALLETT  
durch den Turnverein

"LA GYMNASHIQUE WAANES"

PROGRAMM  
Samstag, 8. August (ab 20.00 Uhr):  
mit: DIK RIVERS  
LES COUSINS und die letzte in Lon-  
don eingetragene Schallplatte.  
Der berühmte "OBER-BAYERN" mit  
seinen 45 Tyrolern, unter der Lei-  
tung des Herrn Alfred Hebers,  
Komponist.

Ansager und Regie der ganzen Fest-  
lichkeiten:  
MICHEL LEMAIRE, der große Freund  
der Jugend,  
JEAN MARTIN, der bestbekannteste  
sympathische Ansager und deutsch-  
sprachiger Ansager.  
Eintrittspreis: 50,- Fr.

Sonntag, 9. August (ab 20.00 Uhr):  
mit: LES COUSINS  
ANDRE BRASSEUR und sein Trio  
(die Neuigkeit 1964)  
OBERBAYERN mit 45 Mitwirkenden

Ein Autobusdienst nach Trois-Ponts —  
St.Vith — Sourbrodt — Büllingen ist  
täglich nach den Vorstellungen gesi-  
chert.

Freitag, 14. August (ab 20.00 Uhr):  
mit: ALICE DONAT

Auskunft: FESTKOMITEE WEISMES  
Tel. 080/790.45 — 080/790.16 —  
080/790.37.  
Alle nach Weismes, am 8., 9., 14.,  
15. und 16. August 1964.

### A-M-C St.Vith An alle Auto- und Motorradfahrer

Am Samstag, dem 1. August 1964, um  
20 Uhr ist die traditionelle Raketennal-  
lye wozu wir alle Mitglieder (auch nicht  
Mitglieder) des AMC herzlich einladen.  
Der AMC hofft, daß sich viele Teil-  
nehmer um punkt 20 Uhr im Klublokal  
Ratskeller einfinden.  
Das Touristenkomitee  
des AMC

### Sitzung des Gemeindefe- derates Lommersweiler

Breitfeld. Der Gemeindefe-  
derat Lommers-  
weiler tritt am morgigen Freitag  
abend um 8.30 zu einer Sitzung  
zusammen.

# DER TRÄUMER

ROMAN VON WARWICK DEEPING

Fortsetzung  
Smunk war nicht der Mann, der  
einen Zwang antat oder einen Un-  
terschied zwischen Blumen und Unkraut  
sah. Er zwängte sich durch eine  
Wand von wilden Rosen und zerdrück-  
te eine Anzahl von saftigen, grünen  
Beeren unter seinen schweren Schu-  
hen. Aber es war der kürzeste Weg!  
Kate Falconer, mit aufgestülpten  
Händen in Lederhandschuhen,  
richtete sich auf und rief ihm et-  
was zu: „Geben Sie doch auf  
den Lavendel acht! Mr. Smunk, der  
Lavendel ist dazu da, daß man ihn  
nutzt!“  
Getreidehändler machte einen  
Weg um den Lavendelbusch und  
sah sich Kate mit respektvoller Vor-  
sicht an.  
„Sie sind sehr beschäftigt, wie ich  
denken würde, den Garten etwas in  
Ordnung zu bringen. Jesse beschränkt  
sich darauf, das Gras zu mähen. Un-  
ter dem Scheiteln scheint ihm nicht zu stören!“  
„Das ist aber schlecht für einen Bau-  
er.“  
„Daran ist nichts zu ändern.“

Farbe noch seinen entschlossenen Aus-  
druck.  
„Sie können uns drängen, wenn Sie  
wollen. Mr. Smunk — Jesse wird es  
nicht weh tun. Aber für mich ist es un-  
angenehm.“  
„Ja — das glaub ich schon.“  
Sie warf den Kopf zurück. „Es wäre  
mir lieber, nichts mehr von meinem ei-  
genen Geld in die Farm zu stecken. A-  
ber, wenn Sie uns drängen, bleibt mir  
nichts anderes übrig. Es ist sehr lästig,  
gute Papiere verkaufen zu müssen. Das  
Geld wäre da, die Farm werden Sie  
ohnehin nicht bekommen!“  
Der Getreidehändler blickte sie durch-  
dringend an. Langsam überzog sich sein  
Gesicht mit einem Lächeln, das die Kräu-  
henfüße um seine Augen spielen und  
seine schlechten Zähne sehen ließ. Er  
hatte eine Schwäche für Kate Falconer  
weil sie hart und klug war und sich  
nichts bieten ließ. Sie wußte, daß man  
zu gewinnen, angreifen mußte und  
keinerlei Furcht zeigen durfte.  
„Nun, es täte mir leid, Ihnen Ungele-  
genheiten zu bereiten... ich hatte ge-  
dacht...“  
Kate begann zu lachen: „Sie dachten,  
ich würde die Farm hergeben — zu fünf  
Pfund den Morgen, Haus und Nebenge-  
bäude inbegriffen? Mein Mann mag ein  
schlechter Bauer sein, aber ich bin kei-  
ne Gans!“  
John Smunk blinzelte listig: „Ach,  
meine Liebe, an Sie habe ich gar nicht  
gedacht. Wie gesagt, es täte mir leid,  
Ihnen Ungelegenheiten zu bereiten.“  
„Dann lassen Sie es doch bleiben...!“  
„Ich überlege mir...“ begann er,

„Nun...?“  
„Nein, das läßt sich nicht in wenigen  
Worten sagen. Aber es ist schade, mei-  
ner Ansicht nach müßte die Farm et-  
was abwerfen.“  
„Man kann doch nicht durch eine Tür  
gehen, wenn ein schwerer Sack, den  
man nicht heben kann, zwischen den  
Türpfosten liegt.“  
John Smunk nickte und steckte die  
Hände in die Hosentaschen.  
„Sie werden doch etwas trinken, wenn  
Sie gehen?“  
„Gerne — warum nicht?“  
Eine halbe Stunde lang saß der Getrei-  
dehändler in einem der Windsorstühle.  
Er trank Bier aus einem zinnernen Krug  
und unterhielt sich in angeregter freund-  
schaftlicher Weise mit Kate Falconer.  
Wenn sie ihn auch geblufft hatte, ver-  
zieh er es ihr, um ihrer Klugheit und  
ihres Mutes willen. Smunk hegte für  
seine eigene Frau eine solche Gerin-  
gschätzung, daß er es genoß, mit einer  
klugen, entschlossenen Frau sprechen  
zu können.  
Jesse stand unten bei der Farm und  
sah zu, wie die Knechte hinter ihren  
Pflügen einherstapften. Hie und da  
nahm er selbst die Griffe eines Pfluges  
in die Hand und zog eine grade Furche.  
Der Hund Pool wird nicht von seiner  
Seite wichen. Als er am Ende des Ak-  
kers das Pfluggespann wendete, und  
es wieder dem Großknecht überließ,  
schob dieser seinen Hut zurück und  
hielt die großen, schwefelbedeckten  
Pferde an.  
„Ich dachte, Master, daß diese alte  
uns ein ganzes Stück guten Boden weg-

nimmt. Sie macht es uns so schwer,  
weil wir die Ecke ganz umfahren müs-  
sen.“  
Der Baum stand seit Jahrhunderten.  
Jahrhunderte hatten die Menschen um  
ihn herum gepflegt. Und nun, weil er  
alt und gebrechlich geworden, wurden  
diese Menschen frech und angriffs-  
lustig.  
Jesse sah nachdenklich vor sich hin.  
Er hegte eine geheime Liebe für diesen  
Baum mit seinen toten Ästen und den  
wenigen grünen Sprößlingen. Der Baum  
hatte sich so lange gegen die vernich-  
tenden Angriffe der Winterstürme ge-  
wehrt, daß ein Mann, der wie Jesse dem  
Sturm hätte Ehrfurcht vor seiner hart-  
näckigen Widerstandskraft empfand.  
„Er ist zäh, Master, auch wenn  
ganz hohl ist.“  
„Würden Sie ihn ausgraben?“  
Der Knecht blinzelte schlaue. „Das wäre  
Zeitverschwendung, Sir, ein wenig  
Schießpulver wäre besser — legt ihn  
nieder und zersplittert ihn auch unter  
der Erde.“  
„Ich werde mir die Sache ansehen“  
brummte Jesse. Er machte sich auf den  
Weg zu den Ställen.  
Die Luft roch herbstlich und der Rauch  
von verbranntem Unkraut zog durch  
den Obstgarten, als Jesse Falconer an-  
derntags aus dem Wankenschuppen  
kam.  
Fortsetzung folgt.

Mehr Steuern auf Benzin?

Eine Richtigstellung des Finanzministers

St. Vith. Das Finanzministerium hat ein Komunique herausgebracht, in dem es heißt, gewisse Tankstellenbesitzer hätten eine Kampagne unternommen, um beim Verbraucher den Eindruck zu erwecken, die jetzige Regierung habe die indirekten Steuern auf das Benzin erhöht.

In dem Komunique wird unterstrichen, die derzeitige Regierung sei die einzige von den letzten, welche keine derartige Erhöhung durchgeführt habe.

Beim Vergleich der Benzinpreise fällt wohl auf, daß unser Land nach Frankreich und Italien die höchsten Benzinpreise hat.

Go-Kart-Rennen in Weismes

Weismes. Am kommenden Sonntag, 2. August 1964 finden ab 1,30 Uhr nachmittags in Weismes, wie in den vergangenen Jahren, die Go-Kart-Rennen statt.

Table with 3 columns: Country, Benzin Super, Benzin Gewöhnl. Countries listed include Belgien, Frankreich, Bundesrepublik, Holland, Luxemburg, Italien.

Weiterer Indexanstieg erwartet

St. Vith. Für den Monat Juli wird ein weiterer Anstieg des Indexes erwartet. Im Juni war er von 118,50 auf 119,88 angestiegen.

Die derzeitige Regierung hat folgende dem Straßenbaufonds zur Verfügung gestellt: 1961, 2,1 Milliarden; 1962, 2,8 Milliarden; 1963, 4,2 Milliarden; 1964, 5,4 Milliarden.

Bei den vorhergehenden Regierungen schwankten diese Zahlen zwischen 1,7 und 1,9 Milliarden. Die Ausgaben für den Straßenbau haben sich also verdreifacht, ohne daß eine stärkere fiskalische Belastung erfolgt wäre.

Beim Vergleich der Benzinpreise fällt wohl auf, daß unser Land nach Frankreich und Italien die höchsten Benzinpreise hat.

Go-Kart-Rennen in Weismes

Weismes. Am kommenden Sonntag, 2. August 1964 finden ab 1,30 Uhr nachmittags in Weismes, wie in den vergangenen Jahren, die Go-Kart-Rennen statt.

Vorbereitende Krebsuntersuchung

Freitag, den 7. August 1964, in der Fürsorgestelle Prinz Balduin in St. Vith. Für Anmeldungen wende man sich an Apotheke Kreins, St. Vith, Telefon Nr. 280 29.

Bei Krebs ist abzuwarten, sich beherrschend und zögern ist besonders gefährlich. Jeder kann von Krebs befallen sein ohne es zu wissen.

Trotz des Urlaubs der Apotheke Kreins werden Anmeldungen telefonisch entgegen genommen.

Club Wallon veranstaltet Ausstellung in Malmedy

Malmedy. Der Club Wallon veranstaltet in Zusammenarbeit mit dem Malmedyer Verkehrsverein eine Ausstellung von Gemälden und Graphiken. Die Eröffnung der Ausstellung, an der sich Künstler aus der Malmedyer Wallonie beteiligen, findet am kommenden Samstag, 1. August um 6 Uhr nachmittags in der Halle des städtischen Kindergartens (Kapuzinergasse) statt.

Marktberichte Viehmarkt in Weismes

Weismes. Am Dienstag wurde in Weismes der übliche Monatsmarkt abgehalten. 232 Stück Rindvieh waren aufgetrieben worden. Die Beteiligung war zahlreich. Die Preise zeigten eine fühlbare fallende Tendenz, was auf die anhaltende Trockenheit zurückzuführen ist.

Hier die ungefähren Preise:

Hochtragende Kühe 14.00 bis 17.000 Fr., hochtragende Rinder 13.000 bis 15.000 Fr., gute Milchkuhe 10.000 bis 14.000 Fr., Maßkühe 9.000 bis 12.000 Fr., fette Rinder 12.000 bis 15.000 Fr., Zuchtrinder von 6 bis 12 Monaten 5.000 bis 8.000 Fr.

Auf dem Schweinemarkt wurden 54 Tiere zum Verkauf angeboten. Preise 900 bis 1.300 Fr. für 7 bis 9 Wochen alte Ferkel.

Nächster Markt in Weismes am 4. Dienstag im August, dem 25. August.

Ein Räuber tut Buße

Randolf Pix war ein bekannter und beinahe berühmt zu nennender Pferdedieb aus Colorado. Wer als biederer Bürger in den Städten wohnte, der neigte dazu, den Abenteurer seiner Furchtlosigkeit wegen zu bewundern.

Vor drei Monaten hatte Pix aus der Koppel eines Steppenhofes zwei Hengste geholt, mutterseelenallein sogar, aber bei dieser Gelegenheit war der Mann so unklug gewesen, sich selber im Saate einer Fuchsstute zu bewegen. Der Erfolg blieb nicht aus: Kaum war Pix mit den Hengsten einige Meilen geritten, da begannen die beiden Tiere miteinander zu kämpfen.

Da saß der Held nun fest. Täglich wurde er verhört, an die 500 Gaunereien kamen auf sein Kerkerholz, in ganz Colorado atmete man auf, und dennoch fanden sich eines Tages mehrere bekannte Farmer ein, die händeringend um Randolfos sofortige Freilassung baten.

Was war geschehen? Rund um den Faring-See brannte das Gras meilenweit. Jenseits des Feuers aber geschah eine Ueberschwemmung, die ein tagelanger Wolkenbruch verursacht hatte. Nicht weniger als 30 Herden Vieh, zumeist Rinder und Pferde, wimmelten verzweifelt durcheinander und ließen sich nicht über eine schmale Landzunge locken, die als letzter Ausweg blieb.

Retter in der Not — und die Sa-

che war eilig — konnte nur Pix sein. Er allein, verstand sich die einzigartige Kunst, durchgehende Tiere zu beruhigen und sogar sich her zu ziehen. Das wußte er und also bedrängten die unbändigsten Vermögen zitternden mer bald die Polizei, bald die Justiz, man möchte ihnen den fangenen zur Verfügung stellen. Man tat es. In rasender Kavalrie holte Pix am nächsten Abend seine Bande zusammen. Tollkühn als je sprengten die Burschen in immer enger werdenden Kesseln zwischen den Feuersbrüsten und steigenden Flut. Lockten an die Tiere heil über die Landzunge, liefen mit den Farmern ein großes und dann — man halte die Luft an — dann begab sich Mister Pix willig ins Gefängnis zurück. Er um eine mildere Strafe, als er sie Rechts wegen erwarten durfte. So kam er mit fünf Monaten von. Danach wollen ihn die Fa-versuchsweise engagieren.

Dreiste Gangster

Millionenbeute — Taxifahrer erschossen in PARIS. Die Hochsaison der französischen Juwelenräuber geht weiter. Nach großen Raubzügen im Pariser Ritz und in Monte Carlo schlug eine köpfige Verbrecherbande in der Hauptstadt in Paris zu und erbeutete Schmuckstücke im Wert von etwa Millionen Mark. Ein Unbeteiligter dabei sein Leben lassen. Der neue Überfall ereignete sich vornehmlich Plaza-Athenee-Hotel, schen den Champs Elysees und der ne. Vier schwerbewaffnete und mutige Männer betraten in den Morgen den die Hotelhalle und begannen, dort befindlichen Schaukästen eines Juweliengeschäftes einzuschleusen während einer der Banditen das Personal mit einer Maschinenpistole Schach hielten.

RUNDFUNK FERNSEHEN

Sendung des Belgischen Rundfunks und Fernsehens in deutscher Sprache

88,5 Mhz. — Kanal 5
DONNERSTAG: 19.00 - 19.15 Uhr Nachrichten und Aktuelles
19.15-19.30 Uhr Intermezzo
19.30 - 20.00 Uhr Soldatenfunk
20.00 - 20.30 Uhr Tanzmusik
20.30 - 20.50 Uhr Musik für Feinschmecker
20.50 - 21.00 Uhr Abendnachrichten, Wunschkästen usw.

WDR-Mittelwelle

12.15 Beliebte Melodien
13.15 Musik am Mittag
14.00 Industrie geht aus Land
14.30 Konzert des Kölner-Rundfunk-Sinfonieorchesters
16.05 Altfranzösische Musik
16.30 Teestunde
17.05 Berliner Feuilleton
17.30 Zum Feierabend d
18.15 Der Filmspiegel
20.10 In Aschem und anderswo
21.00 Operettenreigen
22.00 Tanzmusik
23.00 Tanzmusik, Lieder und Chansons
0.20 Tanzmusik

UKW West

12.00 Rhythmus der Freude
13.15 Solistenkonzert
14.00 Orgelklänge
17.00 H. Höller spielt
18.40 Sinfonische Musik
20.00 Konzert an der Ruhr
22.00 S. Behrend spielt
22.40 Musik-Expresd

BRÜSSEL I

12.03 Landfunk
12.18 Aktuelles Mittagmagazin
13.00 idem
14.03 Hallo, Vergangenheit
14.45 La route buissonniere
16.03 Bel Canto
17.15 Jugendsendung
18.03 Soldatenfunk
18.30 Thin-Tin
19.08 Int. Musikbox
20.00 Franz. Theater
21.00 Das schöne A benteuer
21.30 Vertraulich...
22.15 Europa des Jazz

BRÜSSEL u. LÜTTICH

12.03 Aktuelles Mittagmagazin
12.40 Das Feuilleton
13.00 wie 12.03
14.03 Die Lieder des Sommers
15.30 „Les aventures des cinq amis“
16.08 Aktuelle Schallplattenrevue
17.15 Für die Jugend
17.45 Schallplatten
18.02 Soldatenfunk
18.30 Blaue Musik
19.00 Soeben erschienen
20.00 Violinkonzert
21.00 Promenadenkonzert
22.15 Jazz-Kontraste

WDR-Mittelwelle

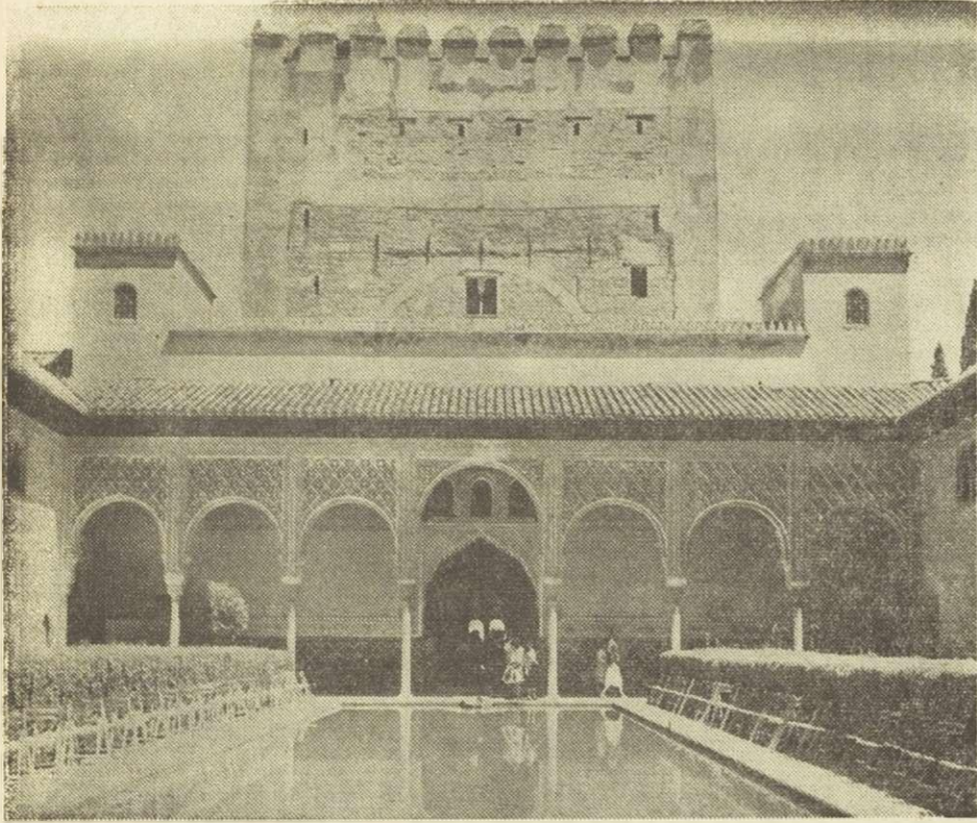
12.15 Hermann Hagedstedt spielt
13.15 Orchesterkonzert
13.15 Musik am Mittag

BRÜSSEL I

12.03 Aktuelles Mittagmagazin
12.40 Das Feuilleton
13.00 wie 12.03
14.03 Die Lieder des Sommers
15.30 „Les aventures des cinq amis“
16.08 Aktuelle Schallplattenrevue
17.15 Für die Jugend
17.45 Schallplatten
18.02 Soldatenfunk
18.30 Blaue Musik
19.00 Soeben erschienen
20.00 Violinkonzert
21.00 Promenadenkonzert
22.15 Jazz-Kontraste

Grid of TV and radio schedules for various stations including Deutsches Fernsehen I, II, III, Luxemburger Fernsehen, and Holländisches Fernsehen with specific program titles and times.





DIE ALHAMBRA IN GRANADA.

ein Schloß der maurischen Könige, ist ein Meisterwerk der islamischen Kunst des 13. und 14. Jahrhunderts. In den Höfen mit zierlichen Säulenhallen, grünenden Beeten, Brunnen und Portalen, findet man Schatten und Kühlung. — Blick in den berühmten Myrtenhof der Alhambra.

Im Juli 1936 begann der spanische Bürgerkrieg. Es war ein Krieg, der auf beiden Seiten viele Blutopfer forderte. Rund eine Million Menschen fanden den Tod, und Spanien hatte damals nur rund 25 Millionen Einwohner.

Im April 1939 fiel Madrid. Franco und seine Anhänger hatten gesiegt. Der General wurde Caudillo (Staatschef). Gleichzeitig bekleidete er das Amt des Premiers, des Oberbefehlshabers der Streitkräfte und des Führers der Falange — der einzig zugelassenen Partei.

Sein Regime ruhte auf drei Pfeilern: der Armee, der Kirche und der Falange. Hitler und Mussolini erwarteten von ihm, daß er die Hilfe durch den Eintritt in den zweiten Weltkrieg honorieren würde, doch Franco dachte nicht daran. Sein Argument lautete, das Land sei zu sehr ausgeblutet, was zweifellos den Tatsachen entsprach. Andererseits läßt sich aus früheren Äußerungen des Generalissimus entnehmen, daß er nie an den möglichen Sieg der Achsenmächte geglaubt hat.

Aus der Isolierung

Bis zum Jahre 1953 führte Spanien außenpolitisch ein isoliertes Dasein. Die Westmächte stießen sich an Francos faschistischer Einstellung und an seiner Diktatur. Eine erste vorsichtige Wende bahnte sich 1953 an. Damals schloß Washington mit Madrid ein zehnjähriges Verteidigungsabkommen. Spanien stellte den Amerikanern Luft- und Flottenstützpunkte zur Verfügung, während die USA Waffen- und Finanzhilfe leisteten. Zwei Jahre später konnte Franco einen neuen Erfolg buchen: Spanien wurde in die Vereinten Nationen aufgenommen, die 1946 einen entsprechenden Mitgliedsantrag abgelehnt hatten.

Außenpolitisch steht Franco noch vor zwei schweren Aufgaben. Er möchte gern seinem Land den Beitritt zur NATO und zur Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft (EWG) ermöglichen. Nüchtern betrachtet, ist eine großräumige Verteidigungsstrategie Westeuropas ohne den Einschluß Spaniens nicht denkbar. Durch den Pakt mit dem NATO-Mitglied USA ist Spanien sowieso indirekt bereits mit der NATO liiert. Der formellen Aufnahme steht jedoch bisher der Widerstand der Beneluxstaaten, Dänemarks und Norwegens entgegen, und auch in England gibt es viele, die Franco lieber draußen vor der Tür wissen.

Die Bemühungen hinsichtlich der EWG-Mitgliedschaft sind auf neue Widerstände gestoßen, besonders bei Italien, das um den Absatz seiner Süfrüchte und des Olivenöls bangt.

Dennoch geht Franco unbeirrt seinen Weg. Er versucht, die Voraussetzungen dafür zu

schaffen, daß sein Land für die zukünftigen Vertragspartner akzeptabel wird. Es entspricht seinem Wesen und der Kenntnis seines Volkes, daß er behutsam vorgeht. Das freilich birgt die Gefahr, daß er von der Entwicklung überrollt wird. Im Gegensatz zu einer allgemein verbreiteten Meinung ist der Generalissimus nämlich ein überaus konservativer Mensch. Jedenfalls, seit er an der Macht ist.

Vorsichtige Reformen

Bereits 1947 brachte er das Gesetz durch, nach dem Spanien eine konstitutionelle Monarchie ist.

Bis 1963 waren in Spanien Arbeiterstreiks grundsätzlich verboten. Franco hat außerdem sehr lange gebraucht, bis er sich davon überzeugen ließ, daß die gegenwärtigen — von ihm gebilligten — sozialen Verhältnisse nicht mehr in die Gegenwart passen. Einer dünnen aristokratischen Schicht steht die Masse schlechtverdienender Arbeiter gegenüber.

Es ist in diesem Zusammenhang interessant, daß gerade während der letzten Jahre die katholische Kirche auf den Generalissimus einen starken Druck ausgeübt hat. Einige spanische Bischöfe haben sich für sozialen Fortschritt und größere innere Freiheit ausgesprochen.

Zwar hat Franco schon 1951 durch die Berufung von unabhängigen Wirtschaftsfachleuten in hohe Posten den Anpassungsvorgang zu beschleunigen versucht, aber die Erfolge entsprachen nicht immer den Erwartungen.

In politischer Hinsicht hat der Caudillo versucht, die Wunden des Bürgerkrieges durch eine Generalamnestie zu schließen. Durch sie sollen alle ehemaligen Gegner aus dem Bürgerkrieg begnadigt werden, deren Straftaten vor dem April 1939 begangen wurden.

Allerdings ist es in dieser Hinsicht zu „Justizpannen“ gekommen, die im Ausland als Zeichen dafür gewertet wurden, daß die Amnestie manchmal nur auf dem Papier steht. Nur allzugen werden die Streiks der schlechtbezahlten Bergarbeiter in Asturien als ein Werk kommunistischer Agitatoren hingestellt.

Dennoch wäre es ungerecht, nicht anzuerkennen, daß die Madrider Regierung sich Mühe gibt, die Lebensverhältnisse zu bessern, das System zu liberalisieren. Ueber die Schwierigkeiten auf diesem Wege sollte man sich dennoch keine Illusionen hingeben.

Zwiespältiges Madrid

Spaniens Hauptstadt Madrid gleicht immer mehr in ihrem Erscheinungsbild einer modernen Metropole. Ihr Verkehrsgewühl erinnert mindestens an das von Frankfurt oder München. Während der Hauptgeschäftszeiten resignieren sogar manchmal die Polizisten, weil

SPANIEN 25 JAHRE NACH DEM BÜRGERKRIEG

Ein Vierteljahrhundert ist seit dem Sieg Francos und der Armeeeinheiten vergangen, die ihm zur Macht verhalfen. Seit 25 Jahren ist der unumschränkte Herrscher des Landes. Doch der Bürgerkrieg ist in Spanien bis heute unvergessen.

sie den Moloch Verkehr einfach nicht mehr bändigen können. Am Rande der Hauptstraßen sitzen derweilen gutgekleidete Herren mit ihren graziösen Begleiterinnen und blicken gelassen auf das hektische Getriebe. Am Museo del Prado stauen sich die Omnibusse der Reisegesellschaften, auf der Paseo del Prado gibt es für den Autotouristen manchmal kein Weiterkommen, selbst das Hupen nutzt da nichts.

Auch empfiehlt es sich, vor dem Verteidigungsministerium in der Calle Alcalá die Kamera so zu tragen, daß die Linse bedeckt ist. Sonst könnte es dem harmlosen Touristen passieren, daß der Wachhabende am Gittertor ihn sehr wenig höflich darauf aufmerksam macht, daß da das Fotografieren strengstens verboten ist. Angesichts zweier Wachsoldaten mit aufgefanzten Bajonetten, die nicht minder grimmig dreinschauen, ergreift man die Flucht. Dabei gibt es da gar nichts Geheimnisvolles auf den Film zu bannen, denn vom schmiedeeisernen Tor bis zum Ministerium sind es

noch gut 50 Meter, und das Gebäude verbirgt sich hinter dichten Bäumen. Spanischer Stolz? Angst vor Spionage? — Wer möchte das entscheiden. Immerhin: So aufgeschlossen sich Madrid sonst gerne geben möchte, da sind Grenzen, denen der Ausländer ratlos gegenübersteht.

Die Küste der Spekulanten

Offiziell heißt sie die Costa de Sol, die „Sonnenküste“. Madrids Spekulanten — und von denen gibt es dort nicht wenige — bezeichnen sie als „Klondike“ in Erinnerung an die Goldgräberzeiten in der Neuen Welt. Skeptiker haben einen neuen Begriff geprägt: „Costa del Cemento“ — Zementküste.

Madrid wächst mit atemberaubendem Tempo, aber was sich an der Costa de Sol abspielt, stellt alles das in den Schatten. Dort wachsen Hotels so schnell in den Himmel, wie bei uns die Pilze während eines regenreichen Sommers sprießen.

An sich unfruchtbare Küstenstriche, wo früher der Quadratmeter Pflanzfläche kostete, werden zu sagenhaften Sätzen verkauft. Das Zaubermotiv ist „Urbanisation“. Darunter versteht man den Bau von Häusern, Hotels, ein paar Geschäften und Straßen. Die Rechnung ist bisher für clevere Spekulanten anscheinend aufgegangen. Oft mit geliehenem Geld bauten sie ein Musterhaus in die Landschaft.

Phantastische Architekten zeichneten um diesen Kernpunkt eine Feriensiedlung. Dann suchte man über Makler Interessenten. Mit deren Anzahlungen wurde das Gesamtprojekt finanziert — ohne in vielen Fällen je fertig zu werden.

Die Initiatoren der Pläne sind oft schon wieder aus dem Geschäft ausgestiegen, und zwar rechtzeitig, bevor in Spanien die Preise so sehr stiegen, daß viele West- und Nord-europäer Ländern wie Jugoslawien den Vorzug gaben.

„Ich fürchte, daß die Costa Brava bei einem Rückschlag der westeuropäischen Hochkonjunktur die größte Pilette für Spanien in diesem Jahrhundert wird“, gab ein spanischer Makler ganz offen zu.

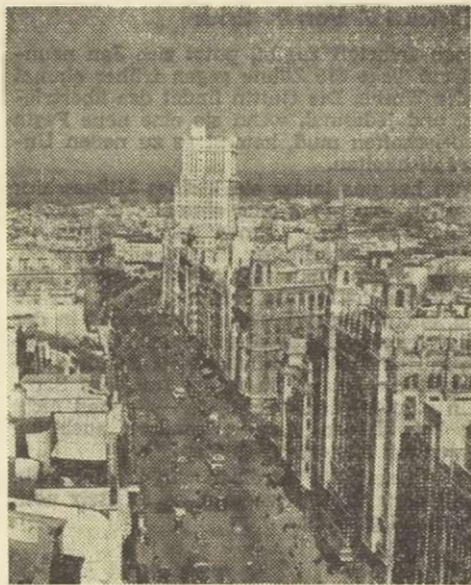
Wer im Hochsommer an die Costa de Sol kommt, der hält so etwas leicht für Pessimismus ohne Berechtigung. Bisher ahnt er nur in den Monaten von Oktober bis zum Mai, daß er irren könnte.

Unergründliches Land

Spanien ist für den Reisenden, der in Europa etwas Neues entdecken will, ein Land vieler Möglichkeiten und vieler Gegensätze. Er erlebt in Granada ein Stück der maurischen Vergangenheit und sieht in der Ferne die schneebedeckten Gipfel der Sierra Nevada. Er kommt unter Umständen nach Galicien, und stellt auf einmal fest, daß dieser Landesteil so „unspanisch“ ist, wie man es sich nur vorstellen kann. Er fährt an Reisefeldern vorbei und im Norden des Landes durch Hochwälder, wie man sie sonst nur in Deutschland sieht. Er lernt unter Umständen die Rivalität zwischen Madrid und Barcelona kennen, trifft Geistliche, die selbst den Protestantismus für heidnisch halten, aber auch eine immer wachsende Zahl von Seelenhirten, denen niemand einen Mangel an Toleranz nachsagen kann. Er begegnet Frauen, die an die „Carmen“ der Oper Bizets erinnern, aber auch modernen jungen Mädchen, die Blue jeans tragen, Stierkampffreunden und Männern, die sich viel mehr für Fußball als den rituellen Mord an den Stieren interessieren.

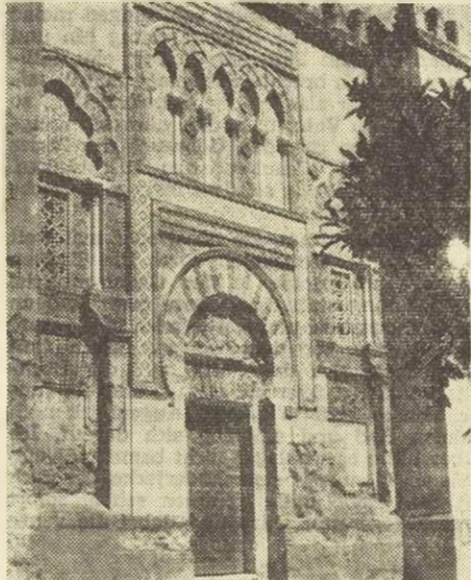
Eine Reise durch Spanien führt zu der Erkenntnis, daß Spanien wirklich zu begreifen unmöglich ist.

Was wird aus diesem Lande, wenn einmal Francos Uhr abgelaufen ist? Werden dann Dämonenkämpfe neues Unheil anrichten? Überall sieht man Transparente vom 25jährigen Frieden, aber was bedeuten 25 Jahre in einem Land wie Spanien?



DIE HAUPTSTADT MADRID

liegt in der Hochebene mit heißem Klima. — Blick in eine der Hauptgeschäftsstraßen von Madrid, die belebte Avenida José Antonio.



DEN CHARAKTER SEVILLAS.

Hauptstadt Andalusien, der gleichnamigen spanischen Provinz, bestimmen die Kunst- und Bauwerke, besonders aus der maurischen Zeit.



DURCH EINEN KILOMETERLANGEN BADESTRAND

zeichnet sich Sitges, das 40 km südwestlich von Barcelona gelegene katalonische Seebad an der Costa de Poniente aus. Auch seine prächtige Promenade und zahlreiche malerische Bauten ziehen alljährlich Touristen aus aller Welt an, die reiche Devisen in das Land bringen.



AN DER PLAZA CATALUÑA IN BARCELONA

erhebt sich das imposante Geschäftshaus der Spanischen Kreditbank. Die Hauptstadt Kataloniens ist die wichtigste Handels-, Wirtschafts- und Hafenstadt Spaniens und Sammelpunkt der Verkehrswege nach Frankreich. Barcelona ist Sitz vieler Industriezweige und einer Universität.

Vertical text on the right margin, including a small 'G' and 'Or' at the bottom.



